



## Ameise trägt enormes Gewicht

Eine Ameise schleppt kopfüber das 100-Fache ihres Körpergewichts: Dieses erstaunliche Bild des Biologen und Naturfotografen Thomas Endlein hat den ersten Preis bei einem Wettbewerb von Wissenschaftsfotografen gewonnen. Das teilte das Zoologische Institut der Universität Cambridge mit. Dort werden die klebrigen Füße von Ameisen und anderen Insekten untersucht, um Klebstoffe im Alltag zu verbessern. Endleins Aufnahme zeigt eine asiatische Weberameise. Sie hängt kopfüber an einer Glasoberfläche und hält ein Gewicht von 500 Milligramm in ihren Kiefern. „Ameisen können die Größe und die Form der Polster an ihren Füßen verändern, abhängig vom Gewicht, das sie tragen“, sagt Endlein. Diese Polster reinigen sich selbst und kleben an fast jeder Oberfläche.

Bild: SN/DPA

## WISSEN KOMPAKT

### „Pille danach“: Keine erhöhte Nachfrage

BREGENZ (SN, APA). Nach Erfahrungen der Apothekerkammer gibt es nach der Rezeptbefreiung landesweit kein gesteigertes Interesse an der „Pille danach“. Eine Statistik existiere allerdings nicht, räumte Apothekerkammer-Vizepräsidentin Christiane Körner ein. Dass in Vorarlberg eine zunehmende Nachfrage festgestellt werde, liege vermutlich an der Nähe zur Schweiz und Deutschland.

# Käse: Gütesiegel für heimische Produkte

**Sicherheit.** Der Fall des mit Listerien verseuchten Quargels verunsichert Konsumenten. Doch die meisten heimischen Käse sind streng geprüft.

URSULA KASTLER

SALZBURG (SN). Gefährliche Bakterien im Quargel, der als österreichisches Produkt gekennzeichnet war: Konsumenten sind verunsichert und fragen sich, ob sie österreichischen Käse bedenkenlos essen können. „Der mit Listerien verseuchte Quargel ist ein Einzelfall. Österreichischer Käse ist sicher. Die meisten der heimischen Käse haben unser Gütesiegel“, sagte Montag Martin Gressl, Leiter des Qualitätsmanagements bei der Agrarmarkt Austria (AMA).

Was bedeutet das Gütesiegel? „Produkte erhalten es nur, wenn sie zu 100 Prozent aus Österreich stammen und alle Verarbeitungsschritte hier gemacht wurden. Der Quargel der Firma Pro lactal hatte es nicht. Unsere Grenzwerte sind außerordentlich streng. Die Betriebe werden systematisch kontrolliert, ob die Technik, die Räume und die Hygiene in Ordnung sind und ob sie ein Eigenkontrollsystem installiert haben. Es kann immer passieren, dass etwa über Gewürze Listerien eingeschleppt werden, aber für solche Fälle



muss ein Frühwarnsystem vorhanden sein“, sagt Gressl.

Gressl appelliert darüber hinaus aber auch an die Eigenverantwortung der Konsumenten: Die Kühlkette sollte eingehalten und einfache Hygienemaßnahmen in der Küche sollten die Regel sein. „Freilich muss auch klar sein, dass es hundertprozentige Sicherheit nicht gibt. Man kann Listerien über einen Einkaufskarton, den man auf die Arbeitsplatte stellt, in die eigene Küche tragen. Gesunden Menschen wird das kein Problem machen. Hysterie hat keinen Sinn“, stellt Gressl fest.

Für österreichische Produkte gilt auch noch der sogenannte Lebensmittelkodex. Doch dieser regelt nur, woraus etwa ein Quargel oder Extrawurst gemacht sein sollen, nicht, woher die Rohstoffe

kommen müssen. Der Quargel des Herstellers Pro lactal führte – wie berichtet – eine Österreich-Auslobung an, obwohl der Topfen aus Deutschland und die Milch dafür aus Holland kam. Doch das ist nicht ungesetzlich, solange 50 Prozent der Wertschöpfung, etwa Verarbeitung und Verpackung in Österreich erzielt werden.

Die Firma Pro lactal hatte nach Angaben der Austria-Presseagentur APA laut EU-Transparenzdatenbank 2007 eine Ausfuhrerstattung in Höhe von 759.000,27 Euro erhalten. Ausfuhrerstattungen können seit dem EU-Beitritt beim Export von Agrarwaren, Lebensmitteln und Getränken in Länder außerhalb der EU bei der österreichischen Zollverwaltung beantragt werden. Die Ausfuhrerstattung gleicht die Differenz zwischen dem höheren EU-Preis und dem niedrigeren Weltmarktpreis bestimmter landwirtschaftlicher Vorprodukte wie Zucker, Mehl, Milch oder Fleisch aus.

Die FPÖ forderte Montag einen Untersuchungsausschuss zur Klärung des „Käse-Skandals“.

## Schlafen macht klug

Nach dem Lernen braucht das Gehirn eine Pause

SAN DIEGO (SN, dpa). Wer Neues aufnehmen will, sollte sich nach dem Lernen aufs Ohr legen, raten US-Forscher. Sie wiesen in einer Reihe von Studien nach, dass das Gehirn dringend Schlaf braucht, um neues Wissen im Gedächtnis zu verankern. Am besten funktionieren der Kopf, wenn er Informationen spätestens vier Stunden später bei einem Nickerchen vertieft, empfahl der amerikanische Psychologe Matthew Walker von der Universität Berkeley.

Schüler und Studenten büßen kräftig, wenn sie vor einer Prüfung durcharbeiten und für gute Noten auf Schlaf verzichten, bewies Walker bei seinen Untersuchungen. Ihre Leistung und das Vermögen, weitere Fakten zu erfassen, ließ messbar um fast 40 Prozent nach. Bei einer weiteren Studie mit 39 jungen Leuten zeigte

er, dass eine 90-minütige Mittagspause einer Gruppe half, ihre Aufnahmefähigkeit trotz schwerer Tests am Morgen für die zweite Runde am Abend zu behalten. Dagegen schnitt die zweite Gruppe ohne Pause deutlich schlechter ab.

US-Forscher haben zudem einen Zusammenhang von Schlafmangel und dem Konsum illegaler Drogen unter Jugendlichen festgestellt. Teenager, die weniger als sieben Stunden pro Nacht schliefen, neigten eher zum Konsum illegaler Drogen wie Marihuana. Schlafmangel sei zudem ein möglicher Grund für den gestiegenen Alkoholkonsum unter Jugendlichen. Die Forscher der Universität in San Diego und der Eliteuniversität Harvard hatten die Schlafgewohnheiten und den Drogenkonsum von 8000 Jugendlichen untersucht.

## Singvögel mit Salmonellen

BREGENZ (SN, APA). Dem Singvogelbestand macht derzeit eine Salmonelleninfektion schwer zu schaffen. Die Krankheit dürfte aus Bayern eingeschleppt worden sein, wo in den vergangenen Wochen Hunderte Erlenzeisige verendeten. Fälle werden aus Vorarlberg, Kärnten und Salzburg gemeldet. Als Schutzmaßnahme empfahlen Experten, auf Hygiene im Futterhäuschen zu achten. Auch Menschen und Haustiere können sich dort mit Salmonellen infizieren. Als Vorbeugungsmaßnahme müssen tote Vögel von den Futterstellen entfernt werden, dabei sollte man Handschuhe tragen und die Hände gut waschen. Das Häuschen sollte abgebaut und vor der Wiederverwendung mit Desinfektionsmittel gereinigt werden.

## KINDERKRAM

# Wie Familien mit Stress umgehen können



Schuldzuweisungen helfen nicht. Besser ist, gemeinsam eine Lösung zu suchen.

MANUELA OBERLECHNER

In jeder Familie gibt es Zeiten, in denen nicht alles nach Plan läuft. Die einen haben sehr viel Stress in der Arbeit, in anderen wird gerade ein Haus gebaut. Vielleicht ist ein Familienmitglied pflegebedürftig oder ein kleines Kind beansprucht sehr viel Kraft. All diese Situationen nennt man Stressoren. Manche davon können vorhergesehen werden und der Umgang damit wird dann wesentlich er-

leichtert. Die Geburt eines Kindes, der anstehende Schuleintritt sind Situationen, auf die man sich vorbereiten kann – das hilft schon ein bisschen. Ein Trauerfall oder eine Erkrankung kommen meist unerwartet und das braucht natürlich mehr Kraft und wirft den Alltag durcheinander. Wie können Familien nun mit diesen Stressoren idealerweise umgehen? Wichtig ist, dass der Stressor angenommen wird, es hilft nichts, so zu tun, als wäre nichts passiert. Man muss sich der Situation stellen. Wenn es der Familie gelingt, das Problem als Familienproblem zu sehen, wird es ebenfalls einfacher. Ein „Du bist schuld!“ hilft nicht weiter, wenn der Mann arbeitslos geworden ist. Besser wäre es, zu besprechen, wie man gemein-

sam eine Lösung für die nächste Zeit finden kann. Je größer der Zusammenhalt, je flexibler die Ideen, die zugelassen werden und je mehr Ressourcen von außen man annehmen kann, desto besser kann der Stress bewältigt werden. Dazu gehört Zeit genauso wie eine offene Kommunikation. Es ist beruhigend, wenn man die Situation möglichst bald wieder verändern kann und weiß, welche Hilfe dabei unterstützt, mit ihr so umzugehen, dass sie auszuhalten ist.

Manuela Oberlechner arbeitet als Psychologin, Trainerin, Coach und ist Begründerin des Konzepts „Family Support“-Training für liebevolle Erziehung und Beziehung. [www.family-support.net](http://www.family-support.net)

## Geringes Risiko für Ansteckung

PARIS (SN, AFP). Flugreisende haben nur ein geringes Ansteckungsrisiko, wenn sich in ihrer Maschine ein an Tuberkulose erkrankter Mensch befindet. Die Auswertung von 13 Studien mit über 4300 Passagieren habe überwiegend keine erhöhte Ansteckungsgefahr gezeigt, berichtete Ibrahim Abubakar von der Universität East Anglia in Großbritannien. Abubakar verwies darauf, dass der Großteil der Flugzeuge für Langstreckenverbindungen schon über hocheffiziente Filtersysteme verfüge, die das Ansteckungsrisiko verringerten. Passagiere zu testen, sei unnötig.